noch zwei Brüder, denen aber bei der großen Entfernung das Erscheinen zur Beerdigung unmöglich war.

Heilbronn, 8. Juni. Dem Schw. Merkur wird telegr.: Der Gemeinderat erhielt das Gesuch um **Dienstenthebung** zurückgestellt. Dasselbe ist **abschlägig beschieden.** — Bekanntlich hat der Gemeinderat in seiner Sitzung vom 5. Juni beschlossen, auf die Frage der Pensionierung des Oberbürgermr. Hegelmaier nicht einzugehen, bevor nicht das Gesuch um Dienstenthebung erledigt sei.

Heilbronn, 7. Juni. Am Sonntag den 17. Juni tritt das weitere Komite für die Fortführung der Bottwarthalbahn in Beilstein zu einer Sitzung zusammen.

* **Kirchheim u. T.** Noch im Laufe dieses Monats wird ein Werk zu Ende geführt, das in weiten Kreisen bekannt zu werden verdient. Die Firma C. Scheuffele, Papierfabrik in Oberlenningen, die aus ganz kleinem Anfang zu recht bedeutender Ausdehnung gediehen ist, da sie täglich 80—90 Ztr. des schönsten Kunstdruckpapiers eigener Erfindung fertiggestellt, hat in Ausnützung der Wasserkraft der Lauter eine elektrische Kraftübertragung von sehr beträchtlichem Umfang an das Elektrizitätswerk Oerlikon vergeben. Die Lauter wurde an günstiger Stelle etwa 1,5 km oberhalb des Orts gefaßt und in einem 1200 m langen Kanal dem aufsteigenden Thalsang entlang geleitet, bis sich ein nutzbares Gefäll von 17 m Höhe, 250 Pferdekräften entsprechend, von denen zunächst 135 zu Beleuchtungs- und Fabrikationszwecken Verwendung finden sollen, ergab. Die Umwandlung dieser Wasserkraft in elektrische Energie geschieht mittelst 3fasiger Wechselstrommaschinen. Die auf diesem Wege erzeugte Elektrizitätsmenge wird mit einer Spannung von 1000 Volts zur Fabrikanlage geführt, wo eine Umformung der Spannung und eine Verteilung der Kraft an einzelne Maschinen zur Arbeitsleistung, Beleuchtung, Ventilation stattfindet. Gleichzeitig mit dieser Einrichtung nimmt die Firma eine bedeutende Vergrößerung ihrer Fabrikräumlichkeiten vor, so daß für die Bewohner des oberen Lauterthals Arbeitsgelegenheit in reichem Maß sich bietet.

* **Ulm.** Unter dem Brautthor des Münsters ist neulich durch Hofglasmaler Zettler von München das 9. Fenster auf der Südseite mit Glasmalereien, darstellend: „Karl der Große empfängt eine Gesandtschaft von Mönchen des von ihm mit reichen Rechten ausgestatteten Klosters Reichenau", sowie ein Abbildung des Klosters Reichenau, eingesetzt und damit das Münster mit einem weiteren Schmuck im Inneren bereichert worden.

Ehingen, 7. Juni. Ein schreckliches Gewitter zog in Mitte letzter Nacht über unsere Gegend hin. Der Blitz schlug hier in das Haus des Zahntechnikers Hintzpeter; er nahm den Weg durchs Kamin, das er zersplitterte, zerbrach die Balken auf der oberen Bühne wie Zündhölzchen, fuhr am Dache herunter, stürzte viele Dachziegel herab, fuhr sodann durch die Wand und mehrere Zimmer, dieselben demolierend, und nahm seinen Ausweg durch die Grundmauer und die Dachrinne in die Erde. Glücklicherweise kamen die Bewohner mit dem Schrecken davon, mußten sich aber wegen des erstickenden Schwefelgeruchs sofort ins freie flüchten. — In Schlechtenfeld ist das Haus des Oekonomen Karl Glocker durch Blitzschlag schwer geschädigt und die schönste Kuh im Stalle getötet worden. Ebenso hat der Blitz in Altbierlingen mehrere dicke Bäume zersplittert. (N. Tgbl.)

Mengen, 7. Juni. Heute mittag hat ein totaler Hagelschlag stattgefunden, wie ein solcher seit 1838 und 1868 nicht mehr vorgekommen ist. Die Schloßen fielen über 10 Minuten sehr dicht in der Größe von Haselnüssen. Der Hagelfall war von heftigem Sturmwind begleitet und hat beinahe die ganze Stadtmarkung betroffen.

* In **Weil im Dorf** brannte die Scheuer des Bauern Christian Glaser mit sämtlichen Vorräten vollständig nieder. Das angebaute Gerstenmagazin des Bierbrauers Kurz konnte nur mit großer Mühe gerettet werden.

* **Berlin.** Die fünf Glocken, die der Kaiser für die Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche stiftet, sollen, der „Voss. Ztg." zufolge, in der Glockengießerei von Ulrich in Apolda angefertigt werden. Die Geschützgießerei zu Spandau ist beauftragt worden, aus den unbrauchbaren, in den Kriegen erbeuteten Kanonen das nötige Material zu liefern. Die größte Glocke wird die mittlere werden; sie umfaßt am unteren Ringe eine Spannweite von 2,60 m. Der Kaiser und die Kaiserin haben für jede Glocke zwei Bibelsprüche ausgewählt. Als Tag der Einweihung der Kirche ist der 2. September 1895 in Aussicht genommen

* Wie die „Köln. Ztg." hört, hat das preußische Staatsministerium nunmehr die Grundzüge des Entwurfs genehmigt, den die Reichspostverwaltung zur demnächstigen Einführung eines neuen **Tarifs für die Beförderung der Zeitungen** durch die Post ausgearbeitet hatte, insbesondere hat es die von der Reichspostverwaltung verfochtenen Grundsätze gebilligt, daß der Tarif keinerlei Rücksicht auf die politische Haltung der einzelnen Zeitungen zu nehmen und daß er im Gegensatz zum jetzigen Tarif die Gebühren der Post für die Zeitungsbeförderungen in ein gerechteres Verhältnis zu den Leistungen der Post zu bringen habe. In einzelnen Nebenpunkten hat aber das Staatsministerium Aenderungen des Entwurfs gewünscht, die jetzt im Reichspostamt ausgearbeitet werden müssen.

Berlin, 8. Juni. Die vier gestern abend abgehaltenen Frauenversammlungen, welche zur Hälfte von Männern besucht waren, nahmen eine Resolution an bezüglich der Aufrechthaltung des Bierboykotts. Die Frauen wurden ersucht, bei Kaufleuten, welche boykottiertes Bier führen, nichts zu kaufen.

Niederlande.

Antwerpen, 4. Juni. Der Untergang des großen Ueberseedampfers „Admiral Ruyter" auf der Fahrt von Antwerpen nach Philadelphia gehört zu den schrecklichsten Seekatastrophen. Der Dampfer hatte 83 Passagiere und 31 Mann Bemannung an Bord. Niemand wurde gerettet. Man glaubt, daß eine Kesselexplosion auf offener See die Katastrophe verursachte.

Verschiedenes.

* **Vom Bodensee.** In letzter Zeit sind bei Eriskirch im See große Mengen Brachsmen (Abramis brama), vorgestern allein 50 Ztr., gefangen worden. Am Untersee ist zur Zeit der Felchenfang sehr ergiebig. Im Handel kostet in Friedrichshafen das Pfund Brachsmen 12—15 Pfg., das Stück Felchen 60 Pfg. Einem Eriskircher Landwirt gelang es, in der Schussen von seinem Anwesen aus einen 49pfündigen Weller zu angeln. Die Nachfrage nach Fischen ist gegenwärtig groß. — Die Heuernte ist allenthalben in vollem Gang. Vielerorts wäre sie beendet, wenn die Witterung günstig gewesen wäre.

* Einem **Reisenden,** der am Dienstag von Nürnberg über Aschaffenburg nach Marienbad fuhr, kam unterwegs die Brieftasche mit 1800 Gulden in österreichischen Banknoten und 700 Mk. in deutschen Scheinen abhanden.

* In **Ellwangen** hat Brandegger sen., der Erfinder der „Papierdärme", das Problem gelöst, aus Pergamentpapier beliebig große und dicke Pappen herzustellen. Das Material, der Siedhitze, Säuren und Alkalien widerstehend, besitzt ähnliche Eigenschaften wie Horn, Fischbein, Celluloid Hart- und Weichgummi, Leder und Pergament sie haben. Ausgetrocknet ist es so dicht und hart wie Bein, im Wasser erweicht, wird es biegsam wie Gummi und läßt sich dann in leichtester Weise bearbeiten, schneiden, stanzen, formen und färben. Voraussichtlich dürfte auch diese neue Erfindung Brandeggers vielfache Anwendung in der Technik und Industrie finden.

* **Brüssel.** Einer alleinstehenden Dame hier sind 6000 Franken von Mäusen aufgefressen worden. Dieselbe hatte diesen Betrag, der ihre gesamten Ersparnisse ausmachte, in Banknoten in einem Schranke aufbewahrt. Als sie dieser Tage das Geld herausnehmen wollte, um Obligationen dafür zu kaufen, stellte sich heraus, daß sämtliche Banknoten zu Mäusen aufgefressen waren.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

* **Cannstatt.** Wiederholt chemische Untersuchungen des städtischen Untersuchungsamts hier ergaben, daß die von der Polizeibehörde übergebenen Proben von auswärts bezogenem Schweineschmalz mit Baumwollsamenöl oder Talg und von sog. Allgäuer Rindschmalz mit Margarinfett in ganz erheblicher Weise verfälscht waren, so daß gerichtliche Verfolgung wegen Nahrungsmittelverfälschung einzuleiten war. St.-Anz.

* **Vom Lande.** In Zeitungen wird aus Galizien feine Tafelbutter angezeigt; ebenso auch Eier und Honig, alles sehr fein und zu äußerst billigen Preisen. Ein Fabrikarbeiter ließ sich nun kürzlich verleiten, ein Postkolli von oben genannter Butter zu bestellen. Nach einigen Tagen kommt ein Kistchen gegen Postnachnahme an, belastet mit 1,55 M. Eingangszoll. Dasselbe wird geöffnet; ein üblicher Geruch läßt den Empfänger schlimmes ahnen; doch sollte das nicht die einzige Enttäuschung sein. Beim Nachwiegen stellte es sich heraus, daß statt 9 Pfund nur 6¼ Pfund Butter vorhanden waren, so daß das Pfund auf 1,37 M. zu stehen kam. Beim Durchschneiden des Ballens fanden sich in der Mitte desselben eine Menge Unrat, namentlich Haare von Tieren vor. Da die Butter in diesem Zustande unbrauchbar war, wurde sie ausgesotten in der Hoffnung, wenigstens den unangenehmen Geruch dadurch zu beseitigen, aber vergebens; der schlimme Geruch blieb und die angepriesene „feine und billige" Tafelbutter war völlig ungenießbar. Man kann doch bei uns die feinste Butter um billigen Preis bekommen, so daß der Bezug zweifelhafter Ware vom Ausland für teures Geld wahrscheinlich höchst überflüssig ist.

Gestorben:

In Stuttgart: Max Levi, Fabrikant. — W. Fischer, Landesgerichtsrat, Ravensburg. Rath, Regierungsrat und Oberamtmann, Cannstatt. Fr. Nonnenmacher, Mühlebesitzer, Waldenbuch. Alois Fischer, Ablerwirt, Weingarten. Luise Seiz, Winnenden. Heinrich Neff, Heilbronn.

Mutmaßliches Wetter am Samstag, 10. Juni.
(Nachdruck verboten.)

Für Sonntag ist noch teilweise trübes, aber trockenes Wetter, für Montag zunehmende Aufheiterung zu erwarten, die wohl die ganze nächste Woche hiedurch andauern wird.

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 9. Juni. Landgericht. In der Klagesache der Firma Jakob Hirsch u. Co. in Mannheim gegen den Verband Württ. Landwirtschafts- u. Molkereigenossenschaften verurteilte die Zivilkammer I den letzteren zur Zahlung der vorerst eingeklagten 5000 M. nebst Kosten.

Berlin, 9. Juni. Die Kreuzzeitung meldet aus Arolsen: Der regierende Fürst v. Waldeck in Nachod (Böhmen) ist mit Prinzessin Bathildis v. Schaumburg-Lippe verlobt. — Demselben Blatt zufolge hat Peters nach Einrichtung der etatsmäßigen Stellen jetzt das Patent als etatsmäßiger Reichskommissar erhalten. — Landgerichtsdirektor Brausewetter stellte gegen den „Vorwärts" Strafantrag wegen Beleidigung.

Bochum, 9. Juni. Auf der Zeche Dannenbaum fand ein Grubenunglück statt, wobei mehrere Personen getötet und mehrere verwundet wurden.

London, 8. Juni. Nach einer Meldung des „Reuterschen Bureaus" aus Apia vom 22. v. Mts. erweist sich die Regierung daselbst vollständig ohnmächtig; die beiden rivalisierenden Parteien stehen in festen Stellungen gegenüber.

Madrid, 8. Juni. Die Regierung der Vereinigten Staaten übersandte der spanischen Regierung eine Note, in welcher die Rückerstattung von 22½ Millionen Pesetas, welche die kubanische Zollverwaltung zu Unrecht erhoben habe, verlangt wird.

Hiezu Jugendfreund Nr. 24.

Der sanfte Heinrich.

Von **R. Litten.**

(Fortsetzung.)

„Ja, ja, alter Junge, nicht jeder ist sanft" — dieses Wort mit kaum merkbarer Betonung und einem raschen Blick zu der heute auffallend schweigsamen Anny —, „ist sanft genug zu Werken des Friedens. Und jeder schafft sich schließlich sein Ideal nach seiner Individualität. Ich weite, du zum Beispiel wirst dich in deinem warmen Laden ebenso behaglich fühlen, wie ich im Pulverdampf vor dem Feinde."

„Alle Achtung vor deiner Fantasie!" Heinrichs Stimme bebte nicht, obgleich fliegende Röte seine Stirn überzog und seine Augen Blitze schossen.

„Alle Achtung, du läßt die Säbel rasseln, Fahnen flattern, Kanonen donnern, und — das alles im tiefsten Frieden. Ich halte dergleichen Phrasen für höchst überflüssig — für ebenso überflüssig wie diejenige vom Gesandtschaftsattache und zukünftigen Minister, den du vor dem Examen so oft zum Besten gabst — aber" — er stand unwillkürlich auf und richtete die kräftige, Bodo um Kopfeslänge überragende Gestalt höher — „sollte einst der Tag kommen, wo das Vaterland seiner Söhne bedarf, nach ihnen ruft, so sei versichert, daß ich ihm freudig folgen und den Platz, den es mir anweist, ganz und voll ausfüllen werde."

Einen Augenblick war es still im Zimmer. Der Blick des jungen Alten irrte am Fußboden umher, und Anny schaute mit glänzenden Augen auf Heinz, der hochgehobenen Hauptes dastand.

Endlich unterbrach der Hausfrau sanfte Stimme das Schweigen.

„Gewiß, lieber Heinrich," sagte sie ernst, an des Jünglings letzte Worte anknüpfend, „Sie haben uns allen ja erst vor wenigen Tagen bewiesen, wie mutig Sie gesteckte Ziele zu erreichen wissen."

„Und Sie, lieber Alten," fügte sie mit leiser Mahnung hinzu, „der Sie Ihren Freund gewiß am besten kennen, zweifeln sicher erst recht nicht an ihm."

Es war ein Blitz tiefsten Hasses, der aus des Angeredeten Augen zu dem andern hinüberzuckte, aber er streckte ihm doch lachend die weiße gepflegte Hand entgegen.

„Hast du meine Worte wirklich so tragisch aufgefaßt, Heinz? Mein Gott, wir können doch nicht alle über einen Leisten geschlagen sein. Und" — Altens Mundwinkel zuckten ironisch — „daß ich, ebenso wie die ganze Stadt, dich für einen Musterknaben vom reinsten Wasser halte, bedarf doch wohl keiner Versicherung.

„Uebrigens" — mit leichter Verneigung gegen Frau Meinhardt — „ist meine Zeit abgelaufen, gnädige Frau. Ich muß eilen, wenn ich mit meinen Abschiedsbesuchen fertig werden will."

Er wandte sich wieder zu dem stumm dastehenden Jugendgefährten.

„Ah, du weißt noch gar nicht, Heinz, morgen mit dem Frühzuge geht's nach N., wo ich als Avantageur ins Regiment eintrete. Natürlich komme ich, so wie ich die Epauletten habe, zum bleibenden Aufenthalt hieher zurück. Gehab dich wohl und empfiehl mich deiner Frau Mutter. Sie ist mir hoffentlich nicht böse, daß ich es nicht persönlich thue, aber die Reise ist mir so rasch über den Kopf gekommen."

Er küßte Frau Meinhardt die Hand, hielt Annys ein paar Sekunden mit leise geflüsterten Worten, bei denen das Mädchen wie ein Pfingströschen erglühte, und war hinaus.

Heinrich Berger wollte seinem Beispiel folgen, aber der Hausherr, der soeben von seinem gewohnten Nachmittagsspaziergang heimkehrte, ließ es nicht zu. Frau Doktor wurde auch herbeigeholt, und man verlebte den Rest des Tages, es war ein Sonntag, gemütlich beisammen. (Fortsetzung folgt.)

* **Die Schwierigkeit der deutschen Sprache.** Ein deutsch lernender Pole brach darüber kürzlich in folgenden Seufzer aus: „Das deutsche Sprak ist doch ein komisches Sprak! Manche Wörter haben zwei Artikel; man sagt z. B. „die Macht der Gewohnheit", man sagt aber auch: „das Macht die Gewohnheit" (das macht die Gewohnheit). Andere Wörter haben sogar drei Artikel, wie z. B.: „das, die der D . . ." (daß dich der T . . . !). Das lernt Pole nimmer!"

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 88 Montag den 11. Juni 1894. **63. Jahrg.**

Ausgabetage: **Montag, Mittwoch, Freitag** und **Samstag** nachmittag. Preis vierteljährlich mit **„Unterhaltungsblatt"** in der Stadt Backnang **1 M. 20 Pf.**, im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 M. 45 Pf.**, außerhalb desselben **1 M. 70 Pf.** — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf. für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Ergebnis der Farrenschau im Jahr 1894.

Die Zahl der weiblichen Tiere beträgt heuer 5177 Stück gegen 6116 Stück im Vorjahr, zeigt also einen Rückgang von 939 Stück, welcher auf den Futtermangel des vergangenen Jahres zurückzuführen ist.

Farren werden im Bezirk auf Gemeindekosten 78 gehalten gegen 85 Stück im Vorjahr. Von diesen 78 Farren wurden 76 mit Zulassungsscheinen versehen, den weiteren 2 Tieren mußten solche verweigert werden. Es kamen in die I. Klasse 34 St., in die II. Kl. 41 St. und in die III. Kl. 1 Stück.

Außer diesen Tieren wurden noch 4 Privatfarren besichtigt und mit Zulassungsschein versehen; davon wurden 2 in die I. und 2 in die II. Kl. lociert.

Für die einzelnen Gemeinden ergibt sich folgendes Ergebnis:

a) ausschließlich Farren der **I. Klasse** finden sich in Backnang, Bartenbach, Hinterbüchelberg, Hohnweiler, Jux, Mettelberg, Oberschönthal, Schleißweiler, Strümpfelbach und Unterweissach;

b) in die I. und II. Klasse kommen die Farren in Althütte-Lutzenberg, Fornsbach, Grab, Großaspach, Murrhardt, Reichenberg, Rietenau, Steinbach, Sulzbach, Unterbrüden und Waldrems;

c) ausschließlich in die II. Klasse kommen diejenigen in Aichelbach, Dauernberg, Großerlach, Großhöchberg, Heutensbach, Mittelbrüden, Mittelschönthal, Oberbrüden, Oppenweiler, Schiffrain-Ellenweiler, Sechselberg-Waldenweiler und Steinberg;

d) II. und III. Klasse sind die Farren in Oberweissach-Kottenweiler.

Das Verhältnis der Farren I. und II. Klasse hat eine Aenderung im Vergleich zum Vorjahr kaum erfahren; ebenso erscheint auch in Klasse III wie im Vorjahr 1 Tier, so daß trotz des Futtermangels des letzten Jahres eine Abnahme der Qualität der Farren nicht zu konstatieren ist.

Mutterschweine weist der Bezirk 364 nach, eine Zahl, die der ferndigen nahezu gleich kommt. Eberschweine werden im Bezirk auf Gemeindekosten 6 gehalten, wovon 5 in die II. Klasse und 1 Tier in die III. Klasse lociert wurde. Sämtliche Tiere entstammen der Yorkshire-Rasse.

Backnang, den 9. Juni 1894.

K. Oberamt. Schüz.

Gaildorf.

Viehmarkt-Konzessions-Gesuch.

Die bürgerlichen Kollegien von **Obersontheim** bitten um die Erlaubnis, den auf den 21. November fallenden Viehmarkt **in Obersontheim** künftighin und zwar zunächst in den Jahren 1894, 1895 und 1896 am **30. November** und, falls dieser auf einen Samstag oder Sonntag fällt, am darauffolgenden Montag abhalten zu dürfen.

Etwaige Einwendung gegen die Gewährung des Gesuchs sind **innerhalb 14 Tagen,** vom Erscheinen des Blattes an gerechnet, bei der unterzeichneten Stelle anzubringen.

Den 9. Juni 1894.

K. Oberamt. Christmann.

Backnang.

Verkauf eines Waren-Lagers.

Aus der Konkursmasse des **Karl Schaible,** Kaufmanns dahier, kommt das vorhandene große Lager in vielen

Garn-, Kurz-, Weiß- und Wollwaren

im Gesamtanschlag von 19,386 M.

am Mittwoch den 20. Juni d. J., nachmittags 2 Uhr,

im Geschäftshause des Gemeinschuldners Albertstraße 5 hier en bloc zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 11. Juni 1894.

Konkursverwalter: Gerichtsnotar Gimple.

Backnang.

Erledigte Schutzmannsstelle.

Bewerber, gediente Militärs, wollen selbst geschriebene Eingaben mit Lebenslauf, belegt mit Zeugnissen, innerhalb 10 Tagen einreichen.

Gehalt 800 M., freie Dienstkleidung, Wohnungsgeldzuschuß und Prämien.

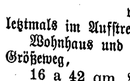
Persönliche Vorstellung vorerst nicht erwünscht.

Den 7. Juni 1894.

Stadtschultheißenamt. Gock.

Backnang.

Liegenschaftsverkauf.



Georg Grauer, bringt am **Mittwoch den 13. Juni,** vormittags 11 Uhr, letztmals im Aufstreich zum Verkauf,

Wohnhaus und Scheuer Nr. 19 am Größeweg,

16 a 42 qm Acker am Strümpfelbacherweg,

68 a 79 qm daselbst,

33 a 32 qm „

22 a 47 qm Gras- und Baumgarten am Rietenauerweg,

27 a 05 qm Wiese am Strümpfelbacherweg.

Event. erfolgt Verpachtung auf mehrere Jahre.

Liebhaber sind eingeladen.

Ratsschreiberei: Friederich.

Geld-Gesuch.

500—600 M. wird gegen gute Pfandsicherheit aufzunehmen gesucht.

Von wem? sagt die Expedition d. Bl.

Bremsenöl

schützt Pferde und Rindvieh, kein Haarausfall.

Obere Apotheke in Backnang.

Eier

in frischer Ware sind stets zu haben bei **Sophie Käß Witwe.**

Backnang.

Arbeiter-Gesuch.

8—10 tüchtige Arbeiter können sofort eintreten; ebenso 3—5 jüngere Arbeiter mit 15—16 Jahren oder Frauen zum Falzziegelputzen auf Akkord.

D. Wieland, Dampfziegelei.

Backnang.

Ein ordentliches

Mädchen

sucht bis Jakobi **Fr. Trefz.**

Den Gras-Ertrag

von 20 a Baumwiese verkauft

Gottl. Schäfer, Schreiner.

K. Standesamt Backnang.

Veränderungen im Familienstand.

Geburten. —

Rößel, W., Wagenw.	1 S.	Sträßer, D., Rotg.	1 T.
Müller, G., Rotg.	1 S.	Jung, G., Geschäftsf.	1 T.
Kurz, G., Rotg.	1 S.	Strauß, K., Rotg.	1 T.
Boß, Chr., Rotg.	1 T.	Beckle, F., Küfer	1 T.
Stelzer, G., Schuhw.-Fbrkt.	1 S.	Uebelmesser, G., Rotg.	1 S.
Burkhardtsmaier, Fr., Schreiner	1 T.	Nickel, A., Rotg.	1 T.
Föll, J., Gutsbes.	1 S.	Geiger, K., Oekonom	1 S.
Jakob, G., Ziegler	1 S.	Abele, Fr., Ziegeleiaufseher	1 S.
Dietrich, Gg., Färber	1 T.	Weigle, A., Schreiner	1 T.
Braun, Chr., Rotg.	1 S.	Geigle Fr., Werkf.	1 T.
Eckstein, K., Bäcker	1 S.	Gröner, G. F., Schuhm.	1 T.
Ihle, J., Steinhauer	1 T.		

Eheschließungen.

Eberbach, W., Kfm., Stuttgart, u. Anna Pfizenmaier.
Enkelmann, K., Rotg. hier, und Martha Belz, geb. Strähle, Witwe.
Haag, C., Kfm. hier, und Lydia Barth.
Latzka, F., Rotg. hier, und Mathilde Schick.
Holzwarth, J., Lohknecht hier, u. Gottliebin Esterle.
Sauer, H., Gutsbes. hier, und Katharine Hinderer.

Angeordnete Aufgebote.

Simon, Otto, Rotg. hier und Luise Erlenbusch hier.
Frey, W., Schmied hier, und Pauline Maier von Heiningen.
Eisemann, Fr., Oekonom, Steinhausen, und Pauline Schlipf von Seehof.
Kübler, H., Rotg. hier, und Katharine Hahn hier.
Ackermann, K., Bäcker hier, u. Mathilde Pfähler von Maubach.
Ackermann, G., Gasthofbes. hier, und Philippine Hof hier.

Todesfälle.

Jung, W., Rotg.	1 S.	Schweizer, G., Metzger	52 J.
Fritz, J., Tagl.	1 S.	Schick, W., Lohknechts Ehefrau	44 J.
Erlenbusch, G., Geschäftsf.	1 S.	Bacher, G. F., Tagl.	60 J.
Belz, A., Tagl.	1 S.	Ficker, Chr. Fr., Bäcker	60 J.
Wilhelm, R., Mechaniker	1 S.	Pläsing, G. M., Hausierer	59 J.
Baumann, Chr., Rotg.	1 T.	Holzwarth, M., Witwe	79 J.
Schrack, Fr., Kaminfeger	16 J.	Föll, Gutsbes. Ehefrau, U'schönth.	27 J.
Schiefer, J., Tagl.	70 J.	Friederich, Fr., Kfm. Ehefr.	26 J.
Bühler, W., Kaminfeger	34 J.	Schäfer, J. J., Korbm. Ehefr.	56 J.
Rupp, K., Rotg.	36 J.		

Nur noch auf kurze Zeit

habe ich meine

Bettfedern-Reinigungs-Anstalt

hier aufgestellt, ich stelle deshalb an jede Hausfrau, welche noch Bettfedern bei mir reinigen lassen will, das Ersuchen, sich in der nächsten Zeit einzufinden.

Achtungsvollst

G. Lang.

Werkstatt: Oelberg 12. Wohnung: Kronenstraße 20.

Backnang.

Am Mittwoch den 13. Juni bin ich mit einer großen Partie schwerer

Belgier Schweine

im Gasthaus z. Stern hier anwesend und setze solche um billigen Preis dem Verkauf aus.

Schwab aus Künzelsau.

Kauft nur

Thurmelin

mit der Schutzmarke: „ein Insektenjäger", fabriziert von **A. Thurmayr, Stuttgart**, weil „Thurmelin" alles Ungeziefer, wie **Schwaben, Russen, Wanzen, Motten, Fliegen, Flöhe, Ameisen** u. **Blattläuse radikal vernichtet** und nicht nur betäubt. Thurmelin ist nur in Gläsern zu haben zu 30, 60 Pf., u. 1 M.; zugehörige Thurmelinspritzen mit und ohne Gummi, die einzig praktischen, zu 35 u. 50 Pf. Zu haben in **Backnang** bei
Alb. Roser, obere Apotheke,
Emil Reutter. (M.)
Apoth. Kaminsky, Sulzbach a. M.
Apoth. E. Zügel, Murrhardt.

Die vormals **Weberische**

Gerberwerkstatt

am kalten Wasser verpachtet billigst
Heinrich Breuninger.

1 Ziehharmonika zu M. 9,
1 Kanarien-Edelroller M. 12,
1 Einwurfkäfig M. 5
(noch fast neu) verkauft
Joh. Rommel, Stiftsgrundhof.

Backnang.

Am **Donnerstag den 14. Juni** findet **im Saale des Gasthofs z. Schwanen** ein

Schützenabend,

verbunden mit Theater, musikal. Vorträgen,
sowie nachfolgender

Tanzunterhaltung

statt. **Anfang abends 8 Uhr.**

Indem die verehrl. Mitglieder mit werten Familien hiezu freundlichst eingeladen werden, wird noch besonders bemerkt, daß jedem Schützen Einladekarten mit Programm durch den Diener zugestellt werden, welche die hiemit eingeladenen Freunde mit werten Familien zu freiem Eintritt berechtigen.

Mit Schützengruß!

Der Ausschuß.

Backnang.

Portland-Cement,

beste Qualität, in stets frischer Ware, empfiehlt billigst
L. Höchel.

Gerberei-Gesuch!

Es wird am hiesigen Platze eine praktisch eingerichtete Gerberei von einem gut situierten Manne zu pachten event. zu kaufen gesucht.
Schriftl. Offerte sind der Expedition d. Bl. zu übergeben.

ALLIANZ
Sonntag. Montag. Dienstag. Mittwoch. Donnerstag. Freitag. Sonnabend.
benutzen Sie **Oehmig-Weidlich's Allianz-Toilette-Seife,** die beste Consum-Toilette-Seife der Gegenwart. **Billig, äusserst mild** und **fein im Geruch.** Hergestellt bei **C. H. Oehmig-Weidlich, Zeitz** und **Basel.** Grösste Seifen- und Parfümerie-Fabrik Deutschlands. Gegr. 1867. Geschäftspersonal 240 Pers. **Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.**
In **Backnang** zu haben bei: **Jos. Giy, E. Reutter** a. M, **Jakob Uebelmesser.** D.

Backnang.

Danksagung.

Für die vielen Beweise innigster Teilnahme bei dem so raschen Hinscheiden unserer lieben, treubesorgten und unvergeßlichen Gattin, Mutter und Schwester
Dorothea Luise, geb. Glaser,
für die reichen Blumenspenden sowie für die ehrenvolle, zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sprechen im Namen der trauernden Hinterbliebenen ihren tiefgefühlten Dank aus
der schwergeprüfte Gatte:
Jakob Schäfer, Korbmacher
mit seinen Söhnen Wilhelm und Hermann.

Backnang.
Mittwoch den 13. d. M. gibts
Kalk
bei Ziegler **Wieland.**

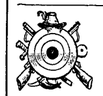
Unterweißach.

Kalk

ist fortwährend zu beziehen von
G. Rombold, Dampfziegelei.

Mädchen-Gesuch.

Für sofort oder Jakobi suche ich für Küche und Haushaltung ein kräftiges Mädchen, das sich allen Arbeiten willig unterzieht.
Frau **Johannes Häcker,**
Gasthof z. Hirsch, **Lauffen a. N.**



Mittwoch
Post.

Visit-Karten
werden billig angefertigt in der
Buchdruckerei von **Fr. Stroh.**

Rothschild.

Die großmächtigste aller irdischen Großmächte ist bekanntlich das Geld. Geld regiert die Welt! ist ein altes Sprichwort, das im Gegensatz zu vielen seiner Kollegen den Vorzug hat, eine unumstößliche Wahrheit auszusprechen. Der Name „Rothschild" ist auf der ganzen Welt bekannt und die vier Bankhäuser in Wien, Frankfurt a. M., Paris und London, die so firmieren, beherrschen den Kapitalmarkt vollständig. Kupfer, Quecksilber und Petroleum befinden sich fast vollständig in Händen dieser Rothschilds und wenn die kleinste Bauerfrau ihre Lampe anzündet, hat sie, ohne es zu wissen, zuvor an Rothschild ihren Tribut entrichtet. In Oesterreich-Ungarn und in Brasilien sind die Rothschilds die maßgebenden Träger des Staatskredits, und wenn einst die Frau des alten Anselm Meyer Rothschild sagte: „Es gibt keinen Krieg, denn mein Mann gibt kein Geld dazu," so ist damit die heutige Lage Oesterreichs-Ungarns treffend gekennzeichnet.

Neuerdings kommt nun die Meldung, daß das Haus Rothschild, nachdem es an den Diamantfeldern von Kimberley gewaltige Beträge verdient hat, die Goldfelder im Süden von Transvaal anzukaufen, die nicht verkäuflichen aber wenigstens unter seinen Einfluß zu bringen beabsichtige. Die Golderzeugung am Witwatersrand ist von 52½ Mill. Mk. in 1891 auf 106 Mill. Mk. in 1893 gestiegen und wird im laufenden Jahre auf 150 Millionen Mark zu stehen kommen. Gegenwärtig liegt diese Erzeugung in den Händen einer großen Zahl von Aktiengesellschaften.

Der „Deutsche Oekonomist" berechnet den kapitalisierten Reingewinn jener Goldfelder auf mindestens eine Milliarde ohne das Anlagekapital. Nach den Schätzungen des preußischen Bergrats Schmeiser haben die Goldvorräte im Witwatersrand einen Wert von etwa sieben Milliarden Mark. Es handelt sich annähernd um ein Drittel der Golderzeugung der Erde, also um ein Riesenunternehmen, an das einzig und allein das gesamte Welthaus denken kann. Wo es bisher hervortrat, hat es alle Konkurrenz niedergeworfen, in letzter Reihe auf Grund seiner gewaltigen Kapitalsübermacht. Die Ausbeutung eines Goldmonopols in Transvaal würde zunächst den monopolisierten und daher billigen Ankauf aller Produktionsmittel ermöglichen. Tritt in Transvaal an Stelle des bisherigen freien Wettbewerbs unter den Arbeitgebern wie Arbeitnehmern eine Monopolverwaltung, so kann sie nach ihrem einseitigen Interesse die Nachfrage regeln. Kauft das Rothschildsche Syndikat dort alle Bergbaurechte auf, so kann es die Erzeugung nach Belieben feststellen, seine Arbeiter nach Gutdünken ansiedeln und nach seinem Ermessen die Beschaffung des Bedarfs an fremden Industrieerzeugnissen und Lebensmitteln organisieren. Kein Ladengeschäft, kein Gasthof ist mehr sicher vor irgend einem plötzlichen Boykott durch die Monopolverwaltung, vor dem Ruin durch ein eigenes Monopolunternehmen.

Nicht weniger eingreifend wie in Transvaal würde ein Rothschildsches Goldmonopol auf die Währungsverhältnisse wie auf die Finanzpolitik der Kulturstaaten zurückwirken können, ebenso sehr zum Vorteile Rothschilds und der Börsenspekulation, wie zum Nachteile der einzelnen Finanzverwaltungen und der produzierenden Bevölkerung. Rothschild könnte je nach dem Bedarf seiner Spekulation die Goldausbeute sinken oder steigen lassen und nach seinem Interesse die heutigen Währungsschwankungen leiten. Von seinem Standpunkt aus beklagt der „Deutsche Oekonomist" solche Auswüchse des Kapitalismus. Die menschliche Gesellschaft wird es nicht ertragen, sagt das Blatt, in eine kleine und abnehmende Zahl allgewaltiger Kapitalisten und in ein riesiges Heer von Proletariern aufgelöst zu werden und sie wird selbst unter den nachteiligsten und verhängnisvollsten Katastrophen sich dagegen aufbäumen. Durch nichts treibe die Gegenwart sicherer in den Strudel der sozialdemokratischen Gefahren, als durch Mißbräuche des Kapitalismus, durch Privatmonopole, Syndikate u. s. w. und im Interesse der gegenwärtigen Gesellschafts-Ordnung verlangt der „Deutsche Oekonomist", daß den angedeuteten Auswüchsen, also auch den Monopolbestrebungen des Hauses Rothschild, thatkräftig entgegengetreten werde.

Da das genannte Blatt nicht im Geruche steht, sozialdemokratische Anwandlungen zu haben, so wäre es sehr interessant gewesen, wenn es seine Ansichten darüber verlautbart hätte, wie es sich denn eigentlich das Einschreiten gegen Rothschild denkt. Daß die Rothschilds fast die gesamte Erdöl-Gewinnung monopolisiert haben, ist bekannt, ebenso, daß Rußland ihnen nach Möglichkeit Knüppel zwischen die Räder geworfen hat. Aber selbst das autokratische Rußland hat den Geldmächten nicht beikommen können und leiht jetzt seinen Arm zur Unterstützung des Petroleumringes, dessen Wirksamkeit sich im nächsten Winter durch erhebliche Erhöhung des Petroleumpreises selbst dem Allerärmsten fühlbar machen wird.

Tagesübersicht.

Deutschland.

Württembergische Chronik.

Ausflüge ins Murrthal und Lauterthal! Wie wir hören begab sich gestern der Liederkranz Waiblingen per Bahn nach Sulzbach a. M., um von dort eine Fußtour nach Neulautern auszuführen und abends über den Juxkopf die Station Sulzbach wieder zu erreichen. — Vor 14 Tagen stattete der Veteranenverein Schorndorf ihrem Kriegskameraden und Vereinsmitglied, dem Herrn Ortssteuerbeamten Klübel in Sulzbach einen Besuch ab. Ein Ausflug am Vormittag nach Spiegelberg befriedigte die Teilnehmer ungemein und nach der Zurückkunft wurde im Gasthaus z. Lamm ein über alles Erwarten ausgezeichnetes und billiges Mittagessen eingenommen, wobei ein guter reiner 93er Löwensteiner sich eines ebenso vollen Lobes wie das Essen zu erfreuen hatte und zu lebendigen Gesängen wie zu Toasten wesentliches beitrug. Hochvergnügt schied der Kriegerverein abends vom freundlichen Murrthal.

Gmünd, 8. Juni. In der Gekrätzefabrik Gmündner Schmelzwerk wurde dieser Tage eingebrochen und mehrere Barren Silber im Werte von 5000 M. gestohlen. Bis jetzt gelang es nicht, des Thäters habhaft zu werden. Zwei wegen Verdachts der Thäterschaft Verhaftete wurden wieder frei gelassen.

* **Vom Fränkischen.** Dieser Tage wurde in Röllbach ein Mann wegen Gattenmords verhaftet. Er soll, um seine Frau zu vergiften, dem Kaffee Phosphor beigemischt haben.

Vom Bodensee, 8. Juni. Am Schweizer Ufer, Richtung Rorschach-Staad, wurde gestern abend eine Art Wasserhose, dem Ufer entlang in rapider Geschwindigkeit sich bewegend, sichtbar. Das Phänomen hatte, solange es sich auf der Seefläche bewegte, keine Gelegenheit, Schaden anzurichten; als es aber, zu einem Wirbelsturm ausartend, das Land bei Staad erreichte und in einem Streifen dem Rheinthal sich zu bewegte, da war alles, was in dessen Bereich lag, der Vernichtung verfallen. Obstbäume, ob alt oder jung, wurden mit den Wurzeln dem Boden entrissen, Gras und Halmfrüchte niedergedrückt, wie auf den Boden gebügelt. Was dieser Wirbelsturm in seiner ferneren Flucht an Schaden verursachte, ist zur Stunde nicht ermittelt. Leider sind demselben auch Menschenleben zum Opfer gefallen. Die Firma Benz u. Meisel in Rorschach läßt bei Staad gegenwärtig einen hohen Fabrikschornstein aufführen, wobei sechs Arbeiter beschäftigt waren, die zur kritischen Zeit sich auf dem sehr solid gebauten Gerüste befanden. Dieselben wurden vom Sturm herabgeschleudert. Merkwürdigerweise hielten die Stricke aus, während die Balken wie Glas zerbrachen. Von den Arbeitern blieb einer tot, zwei sehr schwer Verletzte werden schwerlich mit dem Leben davonkommen. Auch alte Eichbäume hat der Sturm in Stücke gerissen. So lange sich die Windsäule, die sich an ihrem Gipfel mit einer weißen Wolke verband, auf dem See bewegte, war in ihrem Umkreis keine außergewöhnliche große Bewegung des Wasserspiegels zu beobachten, jedoch zog dieselbe fortwährend im Laufe das Wasser auf. N. Tgbl.

Berlin, 8. Juni. Der Kaiser, der vollständig genesen ist, beschtigte heute mit glänzendem Gefolge

auf dem Tempelhofer Felde die beiden hier garnisonierenden Gardedragoner-Regimenter. Auch die Mitglieder der Abordnung des englischen Regiments der Royaldragoner waren anwesend. Der Kaiser erschien in der Uniform des 1. Gardedragoner-Regiments Königin von Großbritanien und Irland. Nach beendigter Besichtigung folgte der Kaiser einer Einladung des Offizierskorps des letztgenannten Regiments zur Frühstückstafel, an welcher auch die Mitglieder der englischen Abordnung teilnahmen. — Nach einer Meldung der Nordd. Allg. Ztg. aus Rom wird die römische Stadtkapelle am 16. d. eine Rundreise nach Deutschland antreten und am 24. Juni bis 3. Juli in Berlin, am 15. Juli in Ulm, am 16. Juli in Stuttgart spielen.

Berlin, 8. Juni. Der „Reichsanzeiger" meldet: Die gestrige Kolonialratssitzung eröffnete Direktor Kayser mit einer Uebersicht der Entwicklung der Schutzgebiete. Mit Genugthuung wurde in der Versammlung die Verstärkung der Schutztruppen begrüßt, der Anerkennung des Vorsitzenden zugestimmt für die Umsicht, womit der Gouverneur Schele für Herstellung der Sicherheit gesorgt, und die Erschließung des Landes gefördert habe. Oechelhäuser's Ausführungen über den Bahnbau fanden allgemeine Zustimmung. Bezüglich Südwestafrikas wurde die Notwendigkeit einer direkten Schiffsverbindung mit der Heimat, sowie einer Kabelverbindung betont. Die Grundbuchordnung für Deutschostafrika wurde einem Ausschusse überwiesen. Die zweite Plenarsitzung ist heute 3 Uhr. — Morgen halten die Brenner und Spiritus-Interessenten im Treptow ihre Versammlung ab, für die nach der „Voss. Ztg." der Bund der Landwirte einen großen Schlag vorbereitet. Ein Spiritusmonopolplan soll vorgelegt werden, wobei das Reich die Kleinigkeit von 240 Mill. Mark mehr als bisher aus dem Spiritus beziehe, aber auch die Brennernöten endige. (Vermutlich ist das Diest-Daber'sche Rohspiritusmonopol gemeint.) — Die Kronprinzessin von Griechenland, die seit ihrem Uebertritt zur orthodoxen Kirche ihren Bruder, den Deutschen Kaiser, nicht gesehen, besuchte heute nachmittag mit ihrem Gemahl das Kaiserpaar in Potsdam.

* Der Reichsanz. veröffentlicht die Uebersicht der **Reichseinnahmen** für 1893/94, darnach entfallen auf Zölle 364 430 353 M. (gegen das Vorj. 13 486 757 weniger); auf die Tabaksteuer 11 788 650 M. (gegen das Vorjahr 3639 mehr); Zuckersteuer 79 367 692 M. (gegen das Vorjahr 5 606 908 mehr); Branntweinmaterialsteuer 284 650 769 M. (gegen das Vorjahr 352 824 mehr); auf die Brausteuer 26 648 065 Mark (gegen das Vorjahr 848 224 mehr). Ferner ergab die Post- und Telegraphenverwaltung: 256 466 748 M. (gegen das Vorjahr 9 880 307 mehr); der Stempel für Wertpapiere: 4 166 208 M. (gegen das Vorjahr 515 219 mehr); der Stempel für Kauf- und Anschaffungsgeschäfte: 8 164 790 Mark (gegen das Vorjahr 1 155 477 weniger).

Berlin, 9. Juni. Auf die gestern zur Subskription aufgelegte neue 4proz. Anleihe des Norddeutschen Lloyd im Betrage von 15 000 000 Mk. nominal sind insgesammt 33 598 500 Mk. gezeichnet worden.

Berlin, 9. Juni. Eine größere Anzahl bedeutender Industrieller drückte den Brauereien und Gastwirten ihre Zustimmung zu den Maßnahmen gegenüber dem Boykott aus. Ein Großindustrieller stellte die Schließung der Fabrik, worin 800 Personen beschäftigt sind, in Aussicht, falls der Kampf der Sozialdemokraten gegen die Brauereien noch lange fortdauere. Sechzehn Industrielle boten den beteiligten Gastwirten 600 000 Mark an, um mit den Brauereien Hand in Hand zu gehen.

* Auf Ansuchen des französischen Botschafters finden gegenwärtig genaue Erhebungen darüber statt, wo sich auf deutschem Boden **Massen- und Einzelgräber** französischer Offiziere und Soldaten befinden, die während ihrer Gefangenschaft 1870—71 gestorben sind. Diese Gräber befanden sich bisher in der Pflege der deutschen Kriegervereine, die in jeder Hinsicht diese Ehrenpflicht erfüllt haben. Die französische Regierung beabsichtigt indessen, diese Gräber fortan in eigene Pflege zu übernehmen.

Hamburg, 7. Juni. Die Kriminalpolizei entdeckte heute eine Falschmünzerwerkstätte bei einem in Eimsbüttel wohnenden Lithographen, der große Mengen englischer Fünfpfundnoten und amerikanische Fünfdollarnoten angefertigt hatte. Außer dem Lithographen wurde noch ein Kaufmann verhaftet. Die beschlagnahmten falschen Noten betragen einige Millionen.

* Die bairischen Zeitungen bringen Berichte über die Reise, die der **Prinzregent** eben durch Unterfranken und die Pfalz macht. Ueberall wurde der Regent mit Ehren und Festen empfangen; überall spendete er Auszeichnungen für Adel und Bürgerschaft, sowie Geldgeschenke für die Armen.

München, 8. Juni. Bürgermeister Borscht erklärte in der heutigen Magistratssitzung gegenüber dem irrigen Gerüchte, als sei nach dem Tode des Bürgermeisters v. Wiedmayer ein Defizit von 100 000 M. in den Gemeinderechnungen vorgefunden worden, solches auf das bestimmteste für rein erfunden, und bedauerte, daß das Andenken desjenigen, der für den Dienst der Stadtgemeinde sein Leben geopfert habe, derartig herabgesetzt werde.

— Eine sozialdemokratische Versammlung beschloß, die Münchener Brauereien aufzufordern, den Braugehilfen Organisationsfreiheit, eine 10stündige Arbeitszeit und nur zwei Stunden Arbeit am Sonntag sowie mindestens 100 M. Monatslohn einzuräumen, obwohl die Braugehilfen bisher der Sozialdemokratie fern geblieben seien und sogar dem Berliner Boykott entgegengewirkt haben.

Siegen, 9. Juni. Bankvereins-Prozeß. Der Staatsanwalt beantragt folgende Gefängnisstrafen: Brüggemann wegen absichtlicher Benachteiligung des Bankvereins, Differenz-Handel, Verschleierung, Erpressung und Betrug 7½ Jahr und 23 000 Mk. Geldstrafe, Kölich wegen Benachteiligung und Verschleierung 3½ Jahr und 5 500 Mk. Geldstrafe, Franz wegen Beihilfe und strafbaren Aufwandes 1¼ Jahr, Schröder 3 Jahre und 20 000 M. Geldstrafe.

Oesterreich-Ungarn.

Budapest, 9. Juni. Die Kabinets-Krise ist beendigt. Nachdem Wekerle dem Monarchen den Parteibeschluß vorlegte, genehmigte der Kaiser auch den Wiedereintritt Szilagyi's aus politischer Raison, weil es zweckmäßig sei, daß der Schöpfer des Ehegesetzes dasselbe auch durchführe. Die Ministerliste wird morgen fertig sein, dann genehmigt werden. Am Dienstag stellt sich das Kabinet dem Parlamente vor.

* **Ueber das Unwetter,** das am 7. Juni in Wien wütete, entnehmen wir den Berichten folgende Mitteilungen: Im allgemeinen Krankenhause herrschte den ganzen Tag über eine fieberhafte Thätigkeit, um die verursachten Schäden nach Thunlichkeit zu beheben. Zunächst wurden sämtliche Maurer und Anstaltsdiener aufgeboten, um die Wege praktikabel zu machen. Zugleich wurden die Krankensäle gereinigt. Die schwierigste Aufgabe bildet die Anbringung neuer Fensterscheiben, die nach Angabe des Statthalterei-Ingenieurs Frey in einer Anzahl von etwa 10,000 zertrümmert wurden. Der langjährige Lieferant der Anstalt hatte die größte Mühe, um Glasergehilfen herbeizuschaffen, da man ja die Patienten über Nacht nicht ohne Fensterverschlüsse lassen konnte. Aber die Gehilfen forderten 10 Gulden per Tag und Mann. Der Preis des Glases ist um das Vierfache gestiegen. Und so begnügte man sich damit, zunächst an die Herstellung der in die Spitalgasse mündenden Fenster zu schreiten, welche Arbeiten allein einige Tage in Anspruch nehmen dürften. Inzwischen werden die Fenster über Nacht mit Kotzen verschlossen. Die Patienten haben sich vom Schrecken allmälig erholt; es wurde glücklicherweise kein einziger ernstlich verletzt. — Ein noch wüsteres Bild als das allgemeine Krankenhaus bietet die niederösterreichische Landes-Irrenanstalt. Woran der Anstaltsgärtner seit dreißig Jahren gearbeitet hatte, war in wenigen Minuten zerstört. Von der Währinger Gürtelstraße bis hinunter zur Lazaretgasse sind alle Blumenbeete, Glashäuser, Rasenplätze und Sträucher vernichtet. Arge Beschädigungen hat das Unwetter an sämtlichen Gebäuden der Anstalt angerichtet, welche zur Zeit 839 Patienten beherbergt. Mehr als 1800 Fensterkafeln wurden zertrümmert und sämtliche Abteilungen von den Hagelgeschossen und Wassermassen überflutet. Ueberschwemmt wurden überdies die Privatwohnungen des Verwalters, mehrerer Aerzte, des Gärtners und ein Teil der Wohnung des Anstalts-Direktors. Die im Direktionstrakte befindliche, bis über das zweite Stockwerk emporragende Oberlichte, deren Glasmaterial einen Zoll dick ist, wurde vollständig zertrümmert. Die Geisteskranken gerieten in große Aufregung; die Aerzte und das Wartepersonal hatten viel zu thun, um sie wieder zu beruhigen. — Ueber 200 Personen haben wegen Schnittwunden und leichteren Kontusionen das Allgemeine Krankenhaus aufgesucht. — Mehrere Glasermeister, welche aus geschäftlichem Interesse Rundfahrten durch die Stadt und Vorstädte unternommen haben, schätzen die Zahl der durch den Hagel zerstörten Fensterscheiben auf mehr als eine Million. Die Herren meinen, daß selbst bei den äußersten Anstrengungen sämtlicher Glasermeister Wiens und wenn auch von Außen Arbeitskräfte herangezogen werden sollten, nicht vor Ablauf von drei Wochen die zerstörten Scheiben durch neue ersetzt werden dürften. Die Preise für Fensterscheiben sind schon um 10 bis 20 pCt. gestiegen; auch die Glaser-Arbeiter benützen die Gelegenheit, ausgiebige Lohnerhöhung (bis zu 100 Prozent) zu fordern.

Frankreich.

Paris, 9. Juni. Die Budgetkommission erklärte, Delcasse verlangte einen Kredit von 1 800 000 Francs. Dieser ist nicht für die militärische Expedition bestimmt, sondern zum Schutze des Kongogebietes, welches durch den unabhängigen Kongostaat bedroht ist. Die Stellungen am Obernbanghi sollten verstärkt und neue Kanonenboote gebaut werden. — Die Kammer nahm den vom Senate angenommenen Gesetzentwurf betr. die Schaffung von Altersversorgungskassen für Bergarbeiter an und genehmigte den von der Budgetkommission bewilligten Kredit von 1 800 000 Frcs. zum Schutze der französischen Interessen in Afrika debattelos mit 438 gegen 37 Stimmen.

Paris, 8. Juni. Beraten wird im Senate der Antrag Fabre, wonach die Jeanne-d'Arc-Feier alljährlich im zweiten Drittel des Monats Mai als Nationalfest begangen werden soll. Für den Antrag ist Dringlichkeit erklärt. Fabre rühmt die Thaten der Jungfrau und hebt hervor, daß die Monarchie das Andenken der Jungfrau in Vergessenheit geraten ließ. Der Ministerpräsident unterstützt den Antrag und führte aus, alle Franzosen könnten sich um das Jeanne-d'Arc-Fest schaaren, welches thatsächlich ein Fest für das Vaterland wird. — Der Senat nahm den Antrag Fabre mit 146 gegen 100 Stimmen an, desgleichen den Zusatz-Artikel, wonach das Denkmal der Jeanne-d'Arc auf dem Altmarkt in Rouen durch eine National-Subskription errichtet werden soll.

* **Der Pariser Rothschild** hat, laut dem „Osservatore Romano", die Eisenbahn Jaffa-Jerusalem gekauft. Die Bahn stand vor dem Bankrott, weil die Zahl der Reisenden die in der Voranschlagsberechnung in Aussicht genommene Höhe nicht erreichte.

Großbritannien.

* **Jubiläumskonferenz der Vereine christlicher junger Männer.** Aus London wird geschrieben: London wimmelt gegenwärtig von „christlichen jungen Männern", die aus aller Herren Länder zusammengeströmt sind, um das Gründungsfest ihres hiesigen Mittervereins zu feiern. Es sind nun gerade fünfzig Jahre, daß Sir George Williams, damals ein armer Angestellter in der City, die erste „Young Mens Christian Association" begründete. Die Bewegung hat sich inzwischen über die ganze Welt ausgedehnt, man zählt jetzt 5000 Vereine mit einer halben Million Mitglieder. Zur hiesigen Jubelfeier sind 2000 Delegierte eingetroffen, die nicht weniger als 21 verschiedene Länder repräsentieren. Die Deutschen haben 350 Mann unter Führung des Grafen Bernstorff gesandt, die 200 Schweden führte Prinz Oskar Bernadotte, 160 Amerikaner der gewesene Oberpostmeister Wannamacker. An geistiger und leiblicher Bewirtung fehlt es nicht: in St. Pauls und in Westminster-Abtei predigen Bischöfe und andere hohe Geistliche den Delegierten und gestern wurden 1400 Extra-Gottesdienste zu Ehren des Jubiläums abgehalten. Für eine Bewirtung in der Guildenhalle hat die City of London 20 000 M. bewilligt. — Der Köln. Ztg. schreibt man aus London: Gestern speisten die Abgeordneten der christlichen Jünglingsvereine in den Anlagen am Themsestaden. Es war keine leichte Sache für den Wirt. 12 500 Pfd. Fleisch, 800 Fleischpasteten, 20 000 Butterbrote, 1250 Büchsen Sardinen, 2500 Pfund Kartoffeln, 130 Pfund Thee, 130 Pfd. Kaffee, 450 Pfd. Butter, 40 Gallonen Pickles, 25 Gallonen Salatöl, 28 000 Teller, Gläser 2c., 19 500 Gabeln und Messer, 1540 Yards Tischtuch und 5000 Servietten brauchte man zum Mahle! 140 Kellner waren angestellt, um die Gäste zu bedienen.

Rußland.

Petersburg, 8. Juni. Ein Ukas des Kaisers überträgt dem Generaladjutanten Tscherewin die Oberaufsicht über die Sicherheit in den kaiserlichen Residenzen und bei den Reisen des Kaisers. Tscherewin führt den Titel „dujourierender General". Zum Kanzleichef Tscherewin's ist Kammerherr Fedossejew ernannt worden.

Petersburg, 9. Juni. Amtlicher Mitteilung zufolge hat der Kaiser die Bewilligung einer Million Rubel zur Tracierung der Amur-Eisenbahn und von 215 000 Rubeln für diejenige einer Eisenbahn um den Baikalsee genehmigt.

Nordamerika.

Newyork, 8. Juni. Die Streikenden in den Staaten Maryland, West-Virginia, Ohio, Indiana, Illinois und Kolorado setzen ihre Angriffe auf die Weiterarbeitenden fort, sie mißhandeln die Beamten der mit Kohlen beladenen Eisenbahnzüge und hängen die Wagen von den Zügen ab. Der Gouverneur von Ohio sandte weitere Truppen ab. An verschiedenen Punkten wurden die Eisenbahnbrücken der Baltimore-Ohiobahn in Brand gesteckt.

Verschiedenes.

* **Die deutsche Hochseefischerei** ist seit geraumer Zeit in erfreulichem Aufschwunge begriffen. Im Ganzen ist der Raumgehalt unserer Hochseefischerei-Flotte im Laufe der letzten acht Jahre von 30,675 auf 56,690 Tonnen gestiegen. Die Flottille erforderte im Jahre 1886 an Besatzung für Segelfahrzeuge 1313 und für Dampfer nur 14 Mann; im Jahre 1893 waren auf den Seglern 1453 und auf den Dampfern 609 Mann engagirt, während in diesem Jahre die Besatzung der 392 Segelschiffe auf 1444 herunter gegangen, diejenige der 64 Dampfer auf 660 Mann gestiegen ist. Seit dem Beginne der Hochseefischerei ist die Gesammtbesatzung um 777 Mann gestiegen, von denen 646 auf die Dampferflottille entfallen. Das auf die letztere verwendete Heuergeld beträgt gegenwärtig bereits 840,000 Mk. im Jahre gegen 700,000 Mk. im Jahre 1892. Daß die deutsche Hochseefischerei in der Nordsee einen dauernden Aufschwung zu verzeichnen hat, dankt sie nicht zum wenigsten der Marine, die ihr den Schutz gegen fremde Uebergriffe sichert.

* **Eine eigenartige Rache** nahmen die Einwohner von Heddesheim an ihrem Polizeidiener, der sich durch seinen Uebereifer die Mehrzahl der Ortseinwohner zu Feinden gemacht hatte. Er bekam nämlich in Heddesheim keine Wohnung mehr und war genötigt, seinen Hausrat in der Scheune seines Schwiegervaters unterzubringen, während er selbst mit seiner Familie auf dem Speicher notdürftigen Unterschlupf gefunden hat. Die Gemeinde wird wohl oder übel eine Dienstwohnung herrichten müssen.

* **Berliner Reklame.** Während früher die Reklame in Berlin sich in bescheidenen Grenzen hielt und sich nur selten aus den Inseratenspalten der Zeitungen in die Oeffentlichkeit des Straßenlebens hervorwagte, sind wir heute schon gar nicht mehr erstaunt, die seltsamsten Erscheinungen auf dem Berliner Pflaster anzutreffen. Eine mittelst Achse durch die Straßen wandelnde Möbelausstellung dürfte aber doch noch nicht dagewesen sein; sie erregte denn auch bei ihrem ersten Debut am Montag Sensation. Man denke sich einen hocheleganten flachen Wagen — Kutscher, Diener und Pferde durchaus „full dress" — auf welchem sich in geschmackvollem Arrangement eine vornehme Herrenzimmer-Einrichtung befindet. Nichts fehlt davon, weder der Teppich, noch der Divan, noch die „Kleinigkeiten" auf dem Schreibtisch. Die Amerikaner wären vielleicht noch einen Schritt weiter gegangen und hätten der

„Einrichtung“ auch gleich die lebende Staffage gegeben; „so weit“ sind wir aber noch nicht. Eine Firma der Möbelbranche ist die Schöpferin dieser originellen Idee, welche sicher nicht den letzten Schritt auf dem Wege der Reklame bedeutet.

* **Karlsruhe.** Ein badischer Reichstagsabgeordneter, ein bekannter, in seiner badischen Heimat in hohem Ansehen stehender und einer reizenden Häuslichkeit sich erfreuender Großkaufmann kam in den Parlamentsferien nach Hause und ließ sich die Schulzeugnisse seiner kleinen Sprößlinge vorlegen. Als alles zur Zufriedenheit erledigt war, fragte der Jüngste: „Und Du Papa, der wievielte sitzest Du denn im Reichstag?“

* **Inowrazlaw.** Ein ergötzlicher Vorfall ereignete sich, wie ein Korrespondent dem „Ges.“ erzählt, am letzten Sonntag in dem Dorfe N. Der Geistliche hatte an zwei neugeborenen Knaben in der Kirche die Taufe vollzogen, als auch noch Gevatterinnen mit einem kleinen Mädchen an das Taufbecken traten. Die Zeremonie beginnt; aber als der Geistliche die Hand erhebt, um sie mit Wasser im Taufbecken zu benetzen, wird eine der Gevatterinnen von der größten Angst befallen und beruhigt sich nicht eher, als bis der Geistliche ihrem Wunsche gewillfahrt und das Taufbecken mit frischem Wasser hat füllen lassen. Erst auf dringendes Zureden des Geistlichen giebt sie den Grund ihres sonderbaren Benehmens an, und dieser besteht in nichts anderem, als daß, wenn das kleine Mädchen mit demselben Wasser getauft würde wie die Knaben,. so müßte sich das Mädchen später wegen Bartwuchses rasieren lassen. Daß die Versammelten bei diesem Geständnis trotz der Heiligkeit des Ortes in Heiterkeit ausbrachen, war ihnen nicht zu verdenken.

* **Die jüngste Stadt Amerikas** ist „Perry City“. Vor fünf Monaten wurde dort das erste Zelt aufgespannt. Wenige Tage später standen die ersten Blockhäuser, acht Tage drauf wurde das erste Haus aus Stein, das Gebäude der Redaktion und Druckerei der „Perry Daily Times“ in Angriff genommen. Kurz darnach wurde das Bankgebäude und ein Hotel erbaut und gegenwärtig zählt die Stadt bereits 17 000 Einwohner, hat ihr Telephonnetz, ihre Post- und Telegraphenanstalten und — ihre Pferdebahn. — Ja, in der Fixigkeit sind sie uns „über“ in Amerika!

* **Schützet den Staar!** Zum Schutz des Staares bringt man bekanntlich sogen. Staarkästen an. Da der Staar sehr anspruchslos ist, genügt ein einfaches Bretterkästchen mit genügend weiter Oeffnung, um hindurchschlüpfen zu können, um den zutraulichen Gesellen dauernd an unseren Garten zu fesseln. Die Kästen müssen eine hinlängliche Tiefe haben, damit nicht Marder und Katzen zu den Jungen gelangen können, und damit diese nicht eher ausfliegen, als bis sie vollkommen ausgewachsen sind. Eine Tiefe von ca. 30 cm ist hierzu ausreichend. Das Flugloch darf nicht zu klein, aber auch nicht unnötig groß sein. In der Regel macht man es 5 cm im Durchmesser. Da der Staar die Gesellschaft liebt, kann man die Kästen in beliebiger Zahl neben einander befestigen. — Bezüglich des Nutzens, den der Staar bringt, wurde ermittelt, daß eine Staarfamilie allein während der Brutperiode nicht weniger als 32 950 Insekten vertilgte. Ist die erste Brut ausgeschlüpft, so bringt das Staarenpaar durchschnittlich alle 4 Minuten Futter zum Neste, macht an einem Tage, den Tag zu 14 Stunden gerechnet, 210 Insekten. Für die beiden Alten rechnet man zusammen per Stunde 10 Insekten, macht 140 Insekten. In Summa für einen Tag 350 Insekten. Nun dauert die Brutperiode vom Ausschlupf der ersten Brut bis zum Ausflug der zweiten Brut in der Regel vom 1. Mai bis 20. Juli, macht für die erste Brut eine Gesamtzeit von 81 Tagen und einen Insektenkonsum von 28 350 Stück. Hierzu kommt nun noch die zweite Brut, die Ende Juni oder Anfang Juli aus den Eiern schlüpft und ca. 20 Tage im Neste gefüttert werden muß, bevor sie ausfliegt. Ihre Insektenvertilgung beläuft sich während dieser Zeit auf 4 200 Stück, macht mit der ersten Brut zusammen die ansehnliche Zahl von 32 550 Insekten! — Außer Maikäfer u. s. w. vertilgt der Staar besonders noch die grüne Ackerschnecke, die in nassen Jahren häufig als eine Landplage auftritt. In Obstgärten, wo die Bäume mit Raupen befallen sind, kann man ganze Scharen von Staaren sehen, die dort eifrig alles Gewürm ablesen. Im Forst versieht der Staar das Wächteramt über die Raupe des Eichenwicklers, auf dem Feld über die Raupe der Gamma-Eule. Von den Kerbtieren sind es noch die Rüsselkäferarten, die er vertilgt, aber nur, wenn sie in Unmasse auftreten. So weiß der Staar sich überall in Feld und Garten nützlich zu machen.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

* **„Darlehen nach Wunsch“** besorgen, wie täglich in deutschen Blättern zu lesen ist, verschiedene Firmen in Budapest. Ein Berliner Handwerksmeister brauchte 3000 Mk. und wandte sich an einen der „menschenfreundlichen Herren in Pest. Er erhielt auch bald ein Antwortschreiben, in welchem zu lesen war, daß man ihm das gewünschte Geld besorgen werde, aber vorher müsse er 12 M. 40 Pf. einsenden für „Informationsgebühr“. Was thut der Mensch nicht, wenn er 3000 M. braucht und glaubt, daß sie ihm jemand leihen werde. Der gute Mann sandte also die verlangte Informationsgebühr ab. Er erhielt schon wenige Tage darauf einen weiteren Brief aus Pest mit der erstaunlichen Mitteilung, daß das „Geschäft“ ihm Gange sei. Er habe nur noch 10 Mk. 90 Pfg. „Stempelgebühr“ einzusenden, dann werde der Abschluß sofort erfolgen. Und wirklich wurde auch die Summe noch abgesandt. Die Rückantwort traf auch postwendend ein und bestand in einer Empfangsbescheinigung. Auf die 3000 M. wartet der Handwerker vergeblich.

* **Leipziger Messen.** Die vom Rat der Stadt und der Handelskammer in Leipzig gemeinsam beantragte Neuregulierung der Leipziger Messen ist, wie man schreibt, nunmehr von der sächsischen Regierung genehmigt worden. Danach beginnt die Neujahrsmesse regelmäßig am 3. und endigt am 16. Januar. Die Ostermesse nimmt gleichzeitig für den Groß- und Kleinhandel am Sonntag Quasimodogeniti ihren Anfang und währt unter Beibehaltung der Bezeichnung „Böttcherwoche“, „Meßwoche“ und „Zahlwoche“ bis zum Sonntag Cantate. Außerdem wird in Zukunft in der Zeit vom ersten Montag im März bis zum Samstag der darauffolgenden Woche alljährlich für den gesamten Musterlagerverkehr eine sog. Vormesse stattfinden, für die namentlich die keramischen Branchen in Betracht kommen. Die Michaelismesse beginnt fortan mit dem letzten Sonntag im August und dauert 22 Tage. Bereits von der diesjährigen Michaelismesse ab treten die Veränderungen in Kraft, so daß sie am 26. August ds. Js. anfängt und bis zum 16. Sept. währt.

Ravensburg, 8. Juni. Der 215 Morgen umfassende Hof Eschau bei Schmalegg wurde gestern von dem Konkursverwalter der Spar- und Vorschußbank um 45 000 M. an den Bauern Renz von Erbisreute (bei Weingarten) verkauft.

Fruchtpreise.

Winnenden, den 7. Juni 1894.

	höchst	mittel	niederst
Dinkel	5 M. 70 Pf.	5 M. 50 Pf.	5 M. — Pf.
Haber	7 M. 20 Pf.	7 M. 10 Pf.	7 M. — Pf.

Mittelpreis pro Simri: Gerste 2 Mk. — Pfg. Roggen 2 M. 30 Pf. Ackerbohnen — M. — Pfg. Erbsen 4 M. — Pf. Linsen — M. Pf. — Welschkorn 2 M. 70 Pf. Kartoffeln — M. 35 Pf.

Gestorben:

In Stuttgart: K. Vetter, Kaufmann — R. Behr, Privatier, Ludwigsburg. J. Leitz, ref. Schultheiß, Erlenbach, OA Neckarsulm. K. Rieger, Kaufmann, Maulbronn. Hartmann, Oberlehrer, Ulm. J. Chr. Lutzeier geb. Benz, Schuhmachermeisters Gattin, Ulm.

Mutmaßliches Wetter am Dienstag, 10. Juni.
(Nachdruck verboten.)

Bedauerlicherweise ist von Westen von Nordwesten her je ein neuer Luftwirbel gegen Großbritanien im Anzug, deren Vereinigung mit der Depression über Skandinavien, der Ostsee und dem mittleren Rußland abermals Störungen für die Heuernte im Gefolge haben wird. Zwar besteht über Frankreich, der Schweiz, dem deutschen Reich links der Elbe, sowie Deutsch-Oesterreich noch ein mäßiger Hochdruck, der aber nicht allzulange Widerstand leisten kann. Für Dienstag und Mittwoch ist nach der vorübergehenden Aufheiterung neuerdings trübes wenn auch nur zu vereinzelten und kurzen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 11. Juni. Der „Post“ zufolge forderte der Minister des Innern den Polizeipräsidenten zu einem Bericht über den Berliner Brauereiboykott auf. Der Bericht soll dem Kaiser auf dessen Wunsch überreicht werden.

Bamberg, 11. Juni. Die bedeutende Malzfabrik von Dessauer ist vollständig niedergebrannt. Der Schaden wird auf ½ Mill. Mark geschätzt.

Pest, 11. Juni. Die Ernennung der neuen Minister ist vollzogen. Fejervary übernimmt provisorisch das Portefeuille des Ackerbauministeriums.

Rom, 11. Juni. Die Krisis ist stationär, da Crispi die Ankunft des von Mailand kommenden Brin erwartet, mit dem er heute konferieren will, ehe er eine Entscheidung trifft.

Petersburg, 11. Juni. An Cholera erkrankten bezw. starben: Vom 26. Mai bis 2. Juni in Warschau 19, bezw. 13 Personen, im Gouvernement Teila 5 bezw. 1; vom 27. Mai bis 2. Juni in den Gouvernements Warschau 58 bezw. 27, Petrikau 1 bezw. 1, Radom 3 bezw. 1, in Kowno erkrankte 1 Person. Vom 20.—26. Mai in Plotzk 56 bezw. 33. Vom 24.—30 Mai kam in Podolin kein Todesfall vor.

Newyork, 11. Juni. Dem „Newyork Herald“ wird aus Bangkok gemeldet, daß die Siamesen sich weigerten, den Mörder des französischen Inspektors Grosgurin, Phra-Yot, dem Gericht auszuliefern und die Franzosen darin verhindern wollten, sich des Kanonenboots zu bemächtigen, in welchem sich der gefangene Phra-Yot befindet. Der Minister des Auswärtigen, Prinz Dewaweugje, sei abgereist, um den König über die Angelegenheit zu befragen. Das zur Aburteilung Phra-Yots eingesetzte Gericht sei aufgelöst worden. Die Franzosen träfen Anstalten, sich der Person des Phra-Yot zu bemächtigen, und die Siamesen zwingen, die französische Suzeränität anzuerkennen.

Washington, 11. Juni. Nach dem amtlichen Bericht vom Juni beträgt die Zahl der mit Weizen bestellten Aecker 33 Millionen, der durchschnittliche Stand des Winterweizens ist 83,2, des Sommerweizens 88 und des Hafers 87. Die mit Baumwolle bestellte Fläche beträgt 100,6, der Durchschnittsstand der Baumwolle ist 88,3. Die anbauernde Kälte und die Trockenheit verzögerten das Wachstum in mehreren Distrikten. Am besten ist der Stand in den Golf-Staaten, am schlechtesten in Tennesee und Georgia.

Der sanfte Heinrich.

Von **R. Litten.**

(Fortsetzung.)

Bevor Anny an diesem Abend zur Ruhe ging, löste sie das kleine, silberne Schlüsselchen, das stets ostensiv an ihrer kurzen Uhrkette von gleichem Metall baumelte, öffnete mit demselben ein in kirschenroten Plüsch gebundenes Buch und schrieb mit steifer Kinderschrift, sorgfältig einen Linienbogen unterlegend, folgendes hinein:

„Das Frauenherz ist ein Rätsel, das größte, schwerzulösende, sinnverwirrendste Rätsel der Schöpfung“, las ich neulich in einem reizenden Roman, den ich in Mamas Arbeitskorb entdeckte und natürlich heimlich durchflog. Und heute sage ich aus innerster Ueberzeugung: Der Autor hat recht, er kennt unser Geschlecht!

„Auch mein Herz ist ein Rätsel, ein abgrundtiefes, geheimnisvolles, düsteres Rätsel. Wie schwer hatte ich mir den Abschied von Bobo vorgestellt, welche inhaltreichen Worte dabei im Geiste mit ihm gewechselt, wie deutlich mich bereits hier in meinem verschwiegenen Gemach in Thränen zerfließend, bleich wie eine geknickte Lilie, gesehen, und statt dessen? Anny, Anny, schäme dich! Du warst ausgelassen lustig und dachtest mit keinem Gedanken des armen Bobo, den du für lange Zeit zum letzten Mal gesehen. Aber es war ein reizender Abend. Erst war Heinz still und ernst, doch nach und nach, fast, als hätte meine Heiterkeit ihn angesteckt, taute er auf, und schließlich kam ich aus dem Lachen über seine drolligen Schulgeschichten gar nicht heraus.

„Und dabei greift er niemand an; Bobo dagegen muß immer jemand aufs Korn nehmen und ihn bloßstellen. Zu Heinz benahm er sich heute abend abscheulich, und daß er Frau Doktor nicht einmal persönlich Adieu sagte, vergeß ich ihm im Leben nicht. Ich wollte es ihm auch gleich sagen, aber, ich weiß nicht, die Kehle war mir wie zugeschnürt.

„Daß Heinz ihm seine Prahlerei mit dem Minister vorhielt, hat mich recht gefreut. Mich hatte er auch schon gefragt, ob ich es mir nicht hübsch denke, später mit Exzellenz angesprochen zu werden. Solch ein Unsinn: Es ist eigentlich unrecht, daß ich heute, am Vorabend seiner Abreise, so von ihm schreibe, zu mir war er doch eigentlich immer reizend nett. Die Husarenuniform wird ihm prächtig stehen, ich freue mich schon auf sein Wiederkommen. Wir werden dann täglich zusammen Spazierritte machen, gleich nach der Einsegnung bekomme ich Reitstunde. Beim Abschied flüsterte er mir zu, ich möchte morgen früh am Fenster stehen, damit mein Bild das letzte wäre, welches ihn in die Fremde begleitete. Und wie er mich dabei mit seinen wunderschönen Augen ansah! Ich fürchte, ich bin wieder purpurrot dabei geworden. Ich werde mir aber gleich von der Köchin die Weckuhr leihen und den Wecker auf 5 Uhr stellen, ich wache natürlich auch ohne sie auf, aber Vorsicht ist bei allen Dingen gut, sagt Papa immer. Papa hat übrigens Heinz sehr gern und kann ihn nicht genug loben; Bobo nennt er den Windhund.

„Jetzt aber gute Nacht, du mein liebes Buch, du stiller Vertrauter meiner Freuden und Leiden! Nun noch die Weckuhr und dann rasch zu Bett, sonst verschlafe ich möglicherweise doch!“

Daß letzterer bedauernswerter Fall wirklich eintrat, dürfen wir als getreuer Berichterstatter nicht verschweigen.

An der Weckuhr aber lag es keineswegs. Sie that ihre Schuldigkeit im reichsten Maße und rasselte mit einer Energie, als wäre es ihr Metier, Tote zu erwecken. Doch leider gänzlich ohne Erfolg. Das Backfischchen, an dessen Lager sie stand, bewegte sich zwar, hob ein wenig den Kopf, als wollte es sich ermuntern, aber gleich darauf murmelte es schlaftrunken: „Ach was!“ drückte die weiche Wange wieder ins Kissen und schlief beruhigt weiter.

* * *

Jahre waren vergangen, und wie wir am Anfang unserer Erzählung, an welche wir jetzt anknüpfen, berichtet, hatte Heinrich Berger erfüllt, was der Knabe, der Jüngling versprochen.

Daß seine Mutter auch jetzt noch mit tief besorgten Augen ins Leben schaute, war nur ein Beweis von der Macht und Gewohnheit; ein zwingender Grund war schon längst nicht mehr vorhanden. Auch die vier Treppen waren bereits ein überwundener Standpunkt, nicht zum Schaden der Kleinen, allmählich leichter ermüdenden Frauenfüße; nur eine bequeme Treppe hatte man zu steigen, um an bunter Glasthür ein zierliches Porzellanschild mit dem Namen: Frau Ida Berger zu erblicken. Wie es dort hingekommen, war eine merkwürdige Sache, ein kleines Wunder für sich.

(Fortsetzung folgt.)

* **Zoologische Vergleiche.** Studiosus: „Herr Nachtwächter, ich wollte Sie was fragen: Darf ich zu einem Nachtwächter „Kameel“ sagen?“ — Nachtwächter: „Machen Sie, daß Sie fortkommen, oder ich stecke Sie ein!“ — Studiosus (entfernt sich, kehrt aber nach einigen Schritten zurück): „Hören Sie mal, ich habe noch eine andere Frage: Darf ich zu einem Kameel „Nachtwächter“ sagen?“ — Nachtwächter: „Das geht mich nichts an; das dürfen Sie.“ — Studiosus: „Na, dann gute Nacht, Herr Nachtwächter!“

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 89 Mittwoch den 13. Juni 1894. **63. Jahrg.**

Ausgabetage: **Montag, Mittwoch, Freitag** und **Samstag** nachmittag. Preis vierteljährlich mit **„Unterhaltungsblatt“** in der Stadt Backnang **1 M. 20 Pf.**, im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 M. 45 Pf.**, außerhalb desselben **1 M. 70 Pf.** — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf. für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Danksagung.

In Folge des ergangenen Aufrufs vom 17. April d. J., Murrthal-Bote Nr. 59, zur Einsendung von Beiträgen behufs Fürsorge für die durch Futternot hartbedrängte arme Landbevölkerung sind nachstehende Gaben eingegangen:

Amtskorporation Backnang 300 M. Oberamtsrichter Gundlach 6 M. Dekan Klemm 3 M. Oberamtm. Sch. 5 M. KV. R. 5 M. M. Sch. 5 M. Pfarrer Schmidt in Sulzbach 5 M. Oberamtspfleger Kugler 3 M. Kassier Steiner 3 M. Reallehrer Braun 2 M. Ratsschreiber Friederich 1 M. Polizeikommissär Leins 1 M. J. Dessner 1 M. Eisenbahnassistent Schmid 1 M. Gerichtsschreiber Schneider 50 Pf. H. in B. 50 Pf. M. H. in B. 50 Pf. A. St. in B. 1 M. G. S. in B. 1 M. S. H. N. in St. 5 M. G. S. in St. 50 Pf. Gärtner Grözinger in B. 1 M. Sammlung beim Amtsversammlungs-Essen 24 M., zus. 375 M., welche an das Kassenamt der Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins abgesandt wurden. Wir sagen den Gebern herzlichen Dank.

Den 11. Juni 1894.

K. gem. Oberamt.
Schüz. Klemm.

Winnenthal.
K. Heil- und Pfleganstalt.

Anstellung von Wärterinnen.

In der hiesigen Anstalt sind mehrere

Wärterinnenstellen

zu besetzen.

Der Anfangsgehalt beträgt neben freier Station in dritter Klasse 200 M. jährlich und wird nach und nach bis auf 330 M. erhöht.

Meldungen sind unter Vorlage amtlicher Zeugnisse über gute Führung persönlich zu richten an die

K. Anstalts-Direktion: Zeller.

Backnang.

In den **Krankenzimmern** des **Stadtspitals** sollen

neue buchene Riemenböden

gelegt werden. Meister, welche die Arbeit übernehmen wollen, werden eingeladen, bei der Armenpflege vom Kostenvoranschlag und Bedingungen Einsicht zu nehmen und ihre Offerte bis **spätestens 20. d. Mts.** bei unterzeichneter Stelle einzureichen.

Den 12. Juni 1894.

Stadtschultheißenamt.
Gock.

Backnang.

Die Lieferung von

97 Stück Sicherheitssteinen

für die neue Straße im Krähenbach gegen Großaspach soll im Akkord vergeben werden, wozu die Liebhaber ihre Offerte an die unterz. Stelle eingeben wollen mit der Aufschrift **„Sicherheitssteine“**, wo auch Kostenvoranschlag und Bedingungen eingesehen werden können.

Stadtbauamt. Deufel.

Dr. med. K. Donner, homöop. Arzt,

Spezialarzt für Harn- & Verdauungskrankheiten

Stuttgart.

Panoramastraße Nr. 1, Ecke der Seestraße,
Sprechstunden von ½11—12 u. 2—3 Uhr. Sonntags 9—11 Uhr.
Freitags keine Sprechstunde. M.

Backnang.

Bäckerei-Empfehlung.

Erlaube mir, der verehrl. Einwohnerschaft ergebenst anzuzeigen, daß ich im Hause des Herrn Sattler **Lübke** die seither dort betriebene Bäckerei eröffnet habe.

Mein Bestreben wird sein, meine Abnehmer durch frische schmackhafte Ware zu befriedigen.

Mit Achtung

Karl Knauß, Bäcker.

☞ **Kundenbrod** zum Backen wird jeden Tag angenommen.

Wilh. Maier, Schirmgeschäft

hinter dem Gasthof z. Post

empfiehlt

Sonnen- und Regenschirme

in größter Auswahl billigst.

Ueberziehen und **Reparaturen** in kürzester Zeit.

Fleischer-Innung f. d. OA. Bezirk Backnang.

Das **Einschreiben** der **neueingetretenen Lehrlinge** findet am **Donnerstag abend 8 Uhr** im **Hirsch** statt.

Doppelt ausgefertigter Lehrvertrag und Arbeitsbuch ist vorzulegen.

C. Sorg, Obermeister.

Abonnement-Einladung auf

Verlag v. J. F. Schreiber in Esslingen bei Stuttgart.
Jährlich 52 Nr. (M. 3. Quartal) od. 26 Hefte à 50 Pfg.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, Zeitungs-Expeditionen und Postämter.

Das schönste farbige deutsche Witzblatt.

Wer ein Abonnement beabsichtigt, überzeuge sich vorher durch Verlangen einer

Gratis-Probenummer

von dem reichen textlichen Inhalte und den brillant ausgeführten farbigen Illustrationen.

Geschäftsstelle der

Meggendorfer Blätter
München

Corneliusstrasse 19.

Milch- oder Nutzenpulver
Strengelpulver
Mastpulver
Phosphorsauren Kalk

gegen Knochenerweichung bei Rindvieh u. Schweinen empfiehlt

C. Veil
zur unteren Apotheke

In den Apotheken zu **Backnang, Ludwigsburg** (Keller), **Murrhardt, Winnenden** (Apoth. **Gmelin**).

1 Ziehharmonika zu M. 9,
1 Kanarien-Edelroller M. 12,
1 Einwurfkäfig M. 5
(noch fast neu) verkauft
Joh. Rommel, Stiftsgrundhof.

Schöner Speck

ist zu haben bei
Metzger **Feigion,** untere Au.

1050 St. Langholz

haben zu verkaufen (M.)
Gebrüder Oettinger, Murrhardt.

Geldantrag

2000 Mark auf einen oder zwei Posten sind gegen zweifache Sicherheit zu 4½ Prozent sogleich abzugeben. Nur pünktliche Zinszähler wollen sich melden. Bei wem? sagt die

Expedition d. Bl.

Emil Voigt's Unfall-Balsam
Gesetzl. geschützt.

Sollte in keiner Familie fehlen. Dieser **„Unfall-Balsam“** ist **alt, erprobt** bei Unfällen aller Art: Bei Fuß- oder Handverrenkung oder Verstauchung, Hüft- oder Kniegelenksentzündung, Quetschung, Hack-, Stich- und Schnittwunden, auch eiternden, Insektenstichen, Verbrühungen, Brandwunden, Gicht, Rheumatismus, Gliederweh, überhaupt bei allem, was mit Einreiben oder Umschlägen hergestellt werden soll.

Kein Geheimmittel! Das **General-Depot** f. Deutschland von **H. Otto,** Apotheker in **Heilbronn a. N.,** hat die freie Verkaufserlaubnis vom **Kgl. Württ. Medicinalkollegium** in **Stuttgart** erhalten. Preis pr. Fl. 1 Mk. und nur **echt mit obiger Schutzmarke.**

In **Backnang** bei Apotheker **Roser.** In **Sulzbach** bei Apotheker **Kaminsky.**

Ein ordentliches

Mädchen,

nicht unter 17 Jahren, findet gute Stelle.

Zu erfragen bei der

Expedition d. Bl.